



# LERNEN FÖRDERN– Bundesverband zur Förderung von Menschen mit Lernbehinderungen e. V.

Beratungs- und Geschäftsstelle • Gerberstr. 17 • 70178 Stuttgart  
Tel. 0711 6338438 Fax 0711 6338439  
<http://www.lernen-foerdern.de> • EMail: [post@lernen-foerdern.de](mailto:post@lernen-foerdern.de)

## **Junge Menschen mit Lernbehinderungen und ihr Bedarf an Unterstützung und Förderung für die Teilhabe am Arbeitsleben.**

Arbeitstagung des LERNEN FÖRDERN – Bundesverbands in Berlin  
vom 01.- 03. Dezember 2006

Am Wochenende des ersten Advents 2006 (1.-3. Dezember) war der Landesverband Berlin zum ersten Mal Ausrichter einer überregionalen Arbeitstagung des LERNEN FÖRDERN-Bundesverbands. Die Veranstaltung fand im Ausbildungshotel Zeuthen direkt am Zeuthener See südlich von Berlin statt. Das Hotel wird als Ausbildungsstätte des Annedore-Leber-Berufsbildungswerks Berlin-Britz betrieben und gab den Teilnehmern so einen interessanten Einblick in das Ausbildungskonzept des Berufsbildungswerks und in die engagierte Arbeit junger Auszubildender. Jürgen Jacobi gelang es als Vorstandsmitglied des Bundesverbands und Landesverbands Berlin, einen sehr angenehmen Rahmen für die Veranstaltung zu schaffen, das Rahmenprogramm begann beim Weihnachtsmarkt im Annedore-Leber-Berufsbildungswerk und inhaltlichen Diskussionen im Kaminzimmer und wurde am Samstag mit einem Bummel über den Zeuthener Weihnachtsmarkt und schließlich am Sonntag mit einer individuellen Stadtrundfahrt durch Berlin abgerundet.

Am Samstag stand Prof. Dr. Wolfgang Nase ganz im Mittelpunkt der Veranstaltung. Prof. Nase hat sich nach seiner aktiven Berufszeit an der Humboldt-Universität Berlin dem Aufbau des LERNEN FÖRDERN Landesverbands Berlin verschrieben. In seinem Grundsatzreferat verfolgte er das Ziel, eine Gesamtcharakterisierung des Themas Lernbehinderung und Teilhabe am Arbeitsleben abzugeben. Er schlug den Bogen von der „Hilfsschule“ des frühen 20. Jahrhunderts über die „Sonderschule“ der Nachkriegszeit bis zu den Konzepten zur Lernförderung der Gegenwart. Nach Prof. Nase wird die Lernbehinderung von allen Behinderungen am wenigsten in der Öffentlichkeit wahrgenommen. Teilhabe in der Gesellschaft, das heißt für Prof. Nase zu allererst Heranführung an Arbeit und Eingliederung in das Berufsleben. Wenn dies erreicht werden kann, dann sind damit gleich mehrere positive Effekte verbunden: Die Betroffenen sind in der Lage, ihren Lebensunterhalt mit ihrer eigenen Arbeit zu bestreiten. In einer Gesellschaft, in der der Wert eines Menschen immer noch in erster Linie durch dessen Erwerbsarbeit definiert wird, ist dies die entscheidende Voraussetzung für die Steigerung des Selbstwertgefühls eines jeden Menschen. Des Weiteren sind Erwerbstätige in der Lage, den Lebensunterhalt selbst zu verdienen und damit den Sozialsystemen nicht zur Last zu fallen. Eine Stärkung im Hinblick auf die Fähigkeit zur Teilhabe am Erwerbsleben muss also im elementaren Interesse der Gesellschaft selbst sein. Aber selbst wenn die Entlohnung das Sozialhilfeniveau nicht wesentlich übersteigt, ist durch

das regelmäßige Nachgehen einer Erwerbstätigkeit doch eine ständige Herausforderung im Alltag gegeben. Nach der Beobachtung von Herrn Prof. Nase schaffen Jugendliche mit Lernbehinderungen eine Ausbildung. Um dieses Ziel zu erreichen, soll die Schule in der Tat in erster Linie Lebenspraxis anstatt theoretischen Wissens vermitteln und individuelle Anlagen und Interessen fördern. Die immer mehr aufkommenden Schülerfirmen sind ein Beispiel für diese Ausrichtung. Voraussetzung für die Entwicklung des Menschen ist das lebenslange Lernen, der führende Entwicklungsmotor des Menschen. Sehr erstrebenswert ist eine Kooperation von Schule und Elternhaus, damit die Heranwachsenden nicht mit zwei Welten konfrontiert sind, die nichts miteinander zu tun haben – Schule und Elternhaus. Mit der zunehmenden Gefährdung der intakten Familien fällt den Pädagogen sicherlich eine große Verantwortung zu. Ein Weg, um die Elternteile mehr einzubeziehen, ist der Ansatz „Eltern beraten Eltern“, um so die Schwelle für eine Einbeziehung der Eltern in den Entwicklungsprozess ihrer Kinder möglichst gering zu halten. Diesen Ansatz wird der LERNEN FÖRDERN Landesverband Berlin ab 2007 konkret mit einem monatlichen Beratungsangebot in einer öffentlichen Beratungsstelle umsetzen, zu dem die Vorbereitungen bereits auf Hochtouren laufen.

Claus Bölke von der Bundesarbeitsgemeinschaft der Wohnortnahen Beruflichen Rehabilitationseinrichtungen berichtete von der aktuellen Entwicklung im Bereich der berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen. Ab 2004 wurden durch die Begleitung des Modellversuchs auch Verlaufsdaten zu jungen Menschen mit Behinderung erhoben. Die Ergebnisse von BvB, die "zielgruppenübergreifend" als allgemeine Leistungen durchgeführt werden sind dabei deutlich schlechter als solche, die als spezifische Angebote durchgeführt wurden. In der anschließenden Diskussion wurde deutlich, wie wichtig Netzwerke der Beteiligten (vor Allem an der Schnittstelle Schule - Beruf) in der beruflichen Rehabilitation sind. Dabei hat LERNEN FÖRDERN als Verband von Betroffenen eine besondere Verantwortung, sowohl bei der Sammlung, Bewertung und Verbreitung von Informationen wie auch bei der Beratung von Betroffenen.

Anschließend informierte Jürgen Jacobi die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über die vom Berufsbildungsinstitut verabschiedeten Rahmenrichtlinien für Ausbildungsregelungen nach § 66 BBiG und § 42m HwO für behinderte Menschen.

Der Tag wurde mit einer lebhaften Diskussion über die vorgestellten Thesen und Einschätzungen beschlossen: Die dabei aufgestellten Forderungen und Anmerkungen werden in die weitere Verbandsarbeit einfließen.

Michael Tonndorf